

Times

Art Center

Berlin

Más Allá, el Mar Canta
Diasporic Intimacies and Labor

16. September – 19. Dezember 2021

Eröffnung: 15. September 2021, 16–20 Uhr

Künstler*innen: Esvin Alarcón Lam, Sybil Atteck, Nicole Awai, Mercedes Azpilicueta, Andrea Chung, Colectivo Hapa, Christopher Cozier, Richard Fung, Mimian Hsu, Peng Zuqiang, Naufus Ramírez-Figueroa, Humberto Vélez, David Zink Yi

Kuratiert von Pablo José Ramírez

Die Ausstellung *Más Allá, el Mar Canta* (Jenseits singt das Meer) im Times Art Center Berlin nimmt die chinesische Diaspora in Mittelamerika und der Karibik als Ausgangspunkt, um Systeme der Zugehörigkeit und Ontologien der Begegnung zu untersuchen.

Diasporische Intimitäten sind die Saat, die im zufälligen Zusammenwirken von Schmerz und Emanzipation zur Keimung kommt. Sie sind die dialektische Seite von kolonialer Arbeit und bergen Orte der Heilung, Fürsorge und Liebe, abseits der entfremdenden Systeme des Kolonialismus. Historische Berichte zum Kolonialismus haben Erzählungen diasporischer Intimität und Vertrautheit oft als unbedeutende Ereignisse oder private Angelegenheiten abgetan. Dies verschleiert aber eben jene kreativen Kräfte, die es möglich machten, ein Gemeinschaftsleben zu reproduzieren – und damit auch Kulturen der Resilienz. Inmitten der Gewalt der kolonialen Arbeit fanden Menschen zunächst einmal zueinander, um miteinander zu leben.

Im späten 19. Jahrhundert immigrierten Tausende von chinesischen Arbeiter*innen zu den 1848 und 1849 entdeckten Goldminen nach Kalifornien. Von dort zogen viele von ihnen auf der Suche nach besserer Arbeit um die Wende zum 20. Jahrhunderts nach Mexiko weiter und verdingten sich auf Bananenplantagen oder in anderen Landwirtschaften, in Mühlen und beim Bau der transkontinentalen Eisenbahnstrecken. Angesichts der extremen Ausbeutung, Diskriminierung, Armut und neuen Migrationsgesetzen nach der mexikanischen Revolution von 1910 wandten sich viele Chines*innen noch weiter in Richtung Süden. Sie zogen nach Zentralamerika und in die Karibik, wo sie auf andere unabhängige Arbeiter*innen trafen, die aus den Häfen in Hongkong, Amoi, Fuzhou, Macau und Shanghai über Japan und Kalifornien nach Lateinamerika gelangt waren.

Chinesische Arbeitskräfte spielten eine zentrale Rolle beim Bau des Panamakanals, des gigantischen Wasserbauvorhabens, das den Seehandel über den Atlantik von Grund auf veränderte. Chines*innen trugen auch zum Aufbau der Holzindustrie in Belize bei und arbeiteten neben einheimischen und afrikanischen Arbeiter*innen auf den Bananenplantagen der United Fruit Company (UFCO), die sich dort im Gefolge der CIA-gelenkten Interventionen in Honduras, Nicaragua und Guatemala ausbreiteten. Das Projekt der Moderne im 20. Jahrhundert war nur möglich aufgrund kolonialer Ausbeutung und diasporischer Süd-Süd-Bewegungen über die Ozeane hinweg.

Times

Art Center

Berlin

Die von Pablo José Ramírez kuratierte Ausstellung *Más Allá, el Mar Canta* ist vom gleichnamigen Buch des afro-chinesischen, kubanischen Autors Regino Pedroso inspiriert. Für dieses Werk erhielt er 1939 den Kubanischen Lyrikpreis, der ihn als eine einzigartige Stimme in der lateinamerikanischen Literatur auszeichnete.

Die in der Ausstellung vertretenen Künstler*innen verleihen dem kollektiven Gedächtnis diasporischer Subjektivitäten durch persönliche Erzählungen eine Stimme – stets mit der eindringlichen Mahnung, dass es ohne Gemeinschaft keine politische Vorstellung geben kann. Ihre Werke sind ein einzigartiges Zeugnis darüber, wie sich aus den Ruinen der Kolonialgeschichte gemeinschaftliche, selbstbestimmte und politische Handlungsräume eröffnen.

Die Ausstellung findet im Rahmen der Berlin Art Week statt.

Times Art Center Berlin

Brunnenstr. 9, 10119 Berlin

www.timesartcenter.org

berlin@timesartcenter.org

+49 30 24781038

Instagram: @timesartcenter

Facebook: Times Art Center Berlin

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 12–19 Uhr

Eintritt frei

Um eine sichere und gesunde Umgebung zu gewährleisten, werden die Besucher*innen gebeten, ihren Besuch im Voraus zu buchen: www.timesartcenter.org/de/besuch.

Das Times Art Center Berlin wurde 2018 vom Guangdong Times Museum gegründet und ist die erste parallele Einrichtung eines asiatischen Kunstmuseums im Ausland. Als eigenständige nicht-kommerzielle Einrichtung hat es sich zur Aufgabe gemacht, neue Modelle für eine zeitgenössische Kunstinstitution zu entwickeln.

Pressekontakt

Denhart v. Harling, dh@segeband.de, +49 179 4963497